

Laibacher Zeitung.

Nr. 136.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 16. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fr.

1883.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 23. Mai 1883

über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters.
(Fortsetzung.)

b) Insbesondere bezüglich der Besitzveränderungen.

§ 20. Erfolgt die Nachweisung einer Besitzveränderung durch öffentliche oder Privaturkunden, so hat der Vermessungsbeamte die wesentlichen Daten derselben vorzumerken.

Geben sowohl der abtretende als der antretende Besitzer die Erklärung über den Besitzwechsel mündlich ab, so sind deren Angaben unter genauer Bezeichnung der den Gegenstand des Besitzwechsels bildenden Objecte und des Rechtstitels der Uebertragung in dem über alle solche Anmeldungen einer Gemeinde aufzunehmenden Acte unterfertigen zu lassen.

Erscheint jedoch nur eine der Parteien, ohne eine Urkunde über die Besitzveränderung vorweisen zu können, oder ist keine der Parteien anwesend, der Besitzwechsel jedoch notorisch, so sind nebstbei der Gemeindevorsteher oder der von ihm bestellte Vertreter und zwei mit den Besitzverhältnissen vertraute ortskundige Grundbesitzer aus der bezüglichen Gemeinde zu vernehmen, und haben die Betreffenden den Angaben in dem über die Erhebungsergebnisse auszufertigenden Acte ihre Unterschrift beizusetzen.

c) Insbesondere bezüglich der Commassation.

§ 21. Im Falle einer allgemeinen Besitzregelung (Commassation) bildet der befähigte Zusammenlegungsplan die Grundlage der weiteren Amtshandlungen des Vermessungsbeamten.

d) Insbesondere bezüglich der Objectänderungen.

§ 22. Ueber die von den Parteien angezeigten oder anderweitig dem Vermessungsbeamten zur Kenntnis gebrachten oder endlich von ihm selbst wahrgenommenen Aenderungen in den Objecten der Steuer hat derselbe unter Beziehung des Gemeindevorstandes oder dessen Vertreters (Vertreters des selbständigen Gutsgebietes), der Besitzer und zweier vom Vermessungsbeamten zu bestimmender sachkundiger Vertrauensmänner aus der betreffenden Gemeinde die Erhebung an Ort und Stelle vorzunehmen.

Durch das Nichterscheinen des Besitzers wird diese Amtshandlung nicht gehemmt.

e) Insbesondere bezüglich der Grundtheilungen.

§ 23. Ueber angezeigte Grundtheilungen ist in der Regel die örtliche Vermessung auf Grund der Angaben der anwesenden Parteien oder der bereits vorhandenen Vermarkung vorzunehmen.

Erscheinen die Parteien nicht und mangelt auch die Vermarkung, so ist die Vermessung nach den etwa in der Natur ersichtlichen Merkmalen der Theilung oder nach den in den bezüglichen Urkunden enthaltenen Daten oder nach den Angaben der hierüber informierten Anrainer und in Ermanglung derselben zweier Vertrauensmänner vorzunehmen und die Vermarkung der Theilungslinie zu veranlassen.

In diesem Falle sind die betheiligten Besitzer von der vorgenommenen Vermessung im Wege des Gemeindevorstandes mit dem Beisatze zu verständigen, dass das Ergebnis derselben zur Grundlage der Durchführung der Theilung in den Catastraloperaten und Grundbüchern angenommen und über eine etwa dagegen binnen vierzehn Tagen zu erhebende Einsprache eine neuerliche Vermessung nur auf Kosten des Einspracherhebenden vorgenommen werden wird.

Die Vermessung durch den Vermessungsbeamten bei Grundtheilungen hat zu unterbleiben:

a) wenn es sich um eine Parcellen handelt, deren Begrenzungslinien entweder ein Quadrat oder ein Rechteck mit einer Breite von höchstens 20 Meter bilden und die Theilung nach aliquoten Theilen der Parcellen vorgenommen werden soll;

b) wenn von der Partei ein durch einen behördlich autorisierten Privattechniker verfasst und beglaubigter geometrischer Plan (Situationsplan) beigebracht wird und in beiden Fällen (a und b) die Bedingungen der vom Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Justizministerium diesfalls zu erlassenden Vorschrift erfüllt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome im Grunde des von dem verstorbenen Linien-Schiffs-Capitän Richard Barry als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe erlangten statutenmäßigen Anspruches auf den Ritterstand seiner Witwe Marie und seinen Kindern Friedrich, Richard, Alfred, Emilie, Olga und Alice den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat auf ihr Ansuchen die Bezirksgerichtsadjuncten Paul Zuvancic von Wippach noch Gottschee und Thomas Einspieler von Sittich nach Adelsberg versetzt, ferner zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten Robert Bamberg für Wippach, Aeghd Kastreuz für Sittich und Karl Martinak für Oberlaibach ernannt.

Am 14. Juni 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 91 die Verordnung des Finanzministeriums vom 11. Juni 1883, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 23. Mai 1883 (R. G. Bl. Nr. 83) über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters.

(„W. Btg.“ Nr. 134 vom 14. Juni 1883.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen, in Wien erscheinenden Druckchrift „Neue freie Presse“ Nr. 6743, Morgenblatt vom 6. Juni 1883 enthaltenen (Zeit-) Artikels mit der Aufschrift „Wien, 5. Juni“ in seinem ganzen Umfange das Verbrechen nach § 65 lit. a St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen, in Wien erscheinenden Druckchrift „Neues Wiener Tagblatt“ Nr. 155 vom 8. Juni 1883 enthaltenen (ersten) Artikels mit der Aufschrift „Die Bahn ist ausgelegt“ in der Stelle von „Diese Audienz war wirklich“ bis „Bürgermeister gezeigt hat“ das Verbrechen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Juni.

Am Vorabende der Landtagswahl des großen Grundbesitzes (14. d. M.) hatten sich im „Hotel Europa“ die conservativen Wähler dieser Curie zu einer Wahlbesprechung unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Grafen Hohenwart eingefunden, während in den Localitäten des Casino gleichzeitig eine Zusammenkunft der der deutsch-liberalen Partei angehörigen Mitglieder des Großgrundbesitzes unter Vorsitz des Freiherrn Otto Apfaltrern stattfand. Die Wählerversammlung der conservativen Partei einigte sich dahin, ihren Collegen von der deutsch-liberalen Seite ein Wahlcompromiss anzutragen, was sie denselben durch die nachstehende Zuschrift notificierte:

„An die im Casino versammelten geehrten Herren Wähler des krainischen Großgrundbesitzes zu Händen des Herrn Otto Freiherrn von Apfaltrern!

Von dem Wunsche befehle, die morgige Wahlhandlung des Großgrundbesitzes in freundschaftlicher Weise durchzuführen, beehren sich die im „Hotel Europa“ versammelten conservativen Wähler des Großgrundbesitzes, ihren geehrten Collegen folgendes Compromiss vorzuschlagen:

1.) Jede der beiden Fractionen des Großgrundbesitzes bezeichnet nach freier Wahl die gleiche Anzahl von fünf Abgeordneten und verpflichtet sich, gleichmäßig den von der Gegenpartei bezeichneten Candidaten ihre Stimmen zu geben.

2.) Beide Fractionen verpflichten sich, ihre Candidaten nur den Kreisen der Großgrundbesitzer zu entnehmen.

Einer möglichst baldigen gefälligen Antwort entgegensehend, ersucht man gleichzeitig, eventuell die

Namen der fünf in Aussicht genommenen Candidaten bekanntgeben zu wollen, wonach man nicht säumen wird, der geehrten Fraction die hierorts nominierten Candidaten zu notificieren.

Für das conservative Wahlcomité des krainischen Großgrundbesitzes:

Hohenwart m. p.,

Gf. Pace m. p., Schneid m. p., Margheri m. p.“

Auf diese Zuschrift gab die Wählerversammlung der deutsch-liberalen Partei folgende Antwort:

„An die im „Hotel Europa“ versammelten geehrten Herren Wähler des krainischen Großgrundbesitzes zu Händen

Sr. Excellenz des Herrn Grafen Hohenwart!

Die im Casino versammelten Wähler des krainischen Großgrundbesitzes haben die Ehre gehabt, die Zuschrift ihrer geehrten, im „Hotel Europa“ versammelten Collegen inbetreff eines Compromisses der beiden Fractionen bezüglich der morgigen Wahl zu empfangen.

Die Befertigten sind im Namen ihrer Fraction zu der Erklärung ermächtigt, dass ihre Fraction von dem aufrichtigen und lebhaften Wunsche befehle ist, die Eintracht im krainischen Großgrundbesitz und den Frieden im Lande in jeder Weise zu erhalten und zu fördern. Ihre Fraction ist sich jedoch der großen Pflicht bewusst, für die conservativen Interessen des Landes und für die verfassungsmäßig festgesetzten Rechte des Großgrundbesitzes bei jedem Anlasse entschieden und unbedingt einzutreten. Nachdem nun die Bestrebungen notorisch sind, eine nach der Ansicht dieser Fraction ebenso für die Interessen des Staates, des Landes und der Regierung sehr bedenkliche als den Rechten des Großgrundbesitzes abträgliche Aenderung der bestehenden Landesverfassung herbeizuführen, ist diese Fraction der Ansicht, dass nur solche Abgeordnete in der Curie des krainischen Großgrundbesitzes die Interessen des Staates und des Landes sowie die Rechte der Curie vollkommen zu vertreten imstande wären, die unbedingt diese Anschauungen der Fraction vertreten.

Aus den der geehrten Zuschrift vorangegangenen, das Compromiss betreffenden Anschauungen, die Seine Excellenz Herr Graf Hohenwart dem Obmanne des diesseitigen Wahlcomités zu machen im Falle war, geht jedoch hervor, dass die geehrte gegenseitige Fraction diese Anschauungen sich nicht anzueignen vermag.

Aus diesem Grunde ist es unter den gegebenen Verhältnissen der diesseitigen Fraction unmöglich, dem angetragenen Compromisse beizutreten.

Die diesseitige Fraction glaubt zum Schlusse sich unter diesen Umständen jede Bemerkung zu den weiteren Anträgen ihrer geehrten Collegen versagen zu dürfen.

Laibach, 14. Juni 1883.

Im Namen der im Casino versammelten Wähler des Großgrundbesitzes:

Otto Apfaltrern m. p.

Rudolf Apfaltrern m. p.

Ritter von Gutmannsthal-Benvenuti m. p.

Schwegel m. p.“

Wir haben dieser Antwort, die sich bemüht, die schroffe Zurückweisung der von der conservativen Partei des Großgrundbesitzes angestrebten Verständigung hinter einer diplomatisch gewundenen Phrase zu verbergen, nur noch beizufügen, dass Graf Hohenwart den Wählern seiner Partei auf das bestimmteste erklärte, in seinem Privat-Gespräche mit Baron Apfaltrern nicht die leiseste Andeutung gemacht zu haben, die zur Annahme berechtigten könnte, dass er und seine Gesinnungsgenossen nicht gewillt seien, für die conser-

vativen Interessen des Landes und für die verfassungsmäßig festgesetzten Rechte des Großgrundbesizes bei jedem Anlasse entschieden und unbedingt einzutreten. Fragen dieser Art kamen in jenem Gespräche überhaupt nicht zur Erörterung, wohl aber verlangte Baron Apfaltrern als Vorbedingung jedes Compromisses die Zusicherung einer Strike-Politik gegenüber jedem eventuellen Antrage, der eine Aenderung der Landes-Ordnung oder der Landes-Wahlordnung bezwecken könnte, eine Zumuthung, die natürlich keine sich selbst achtende Partei in vorhinein acceptieren könnte.

Von notorischen auf solche Aenderungen gerichteten Bestrebungen ist uns bisher nichts bekannt, und wir verzichten daher auf eine weitere Discussion hierüber, wollen auch der Partei, deren Mitglieder auf der linken Seite des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes sitzen, das Vergnügen nicht stören, sich zur Abwechslung einmal als die Vertreter conservativer Ideen zu gerieren.

Im heurigen Jahre wird die Pferde-Prämierung für Mutterstuten, junge Stuten und Stutfohlen

am 3. September in Reifnitz für den politischen Bezirk Gottschee;

am 5. September in St. Barthelma für die politischen Bezirke Gurkfeld, Rudolfswert und Tschernembl;

am 7. September in Oberlaibach für die politischen Bezirke Littai, Umgebung Laibach, Voitsch, Adelsberg und Stadt Laibach; endlich

am 10. September in Krainburg für die politischen Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein, — und zwar jedesmal um 9 Uhr vormittags, stattfinden.

Als Prämien gelangen k. k. Ducaten und silberne Medaillen zur Vertheilung.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 14. d. M. schreibt: Die Nummer des „Deutschen Reichs-Anzeigers“ vom 12. d. M. publicirt einen kaiserlichen Erlaß, betreffend den Bau und Betrieb der durch das Gesetz vom 21. Mai 1883 zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen. Danach wird die Leitung des Baues und des Betriebes der betreffenden, in dem erwähnten Erlasse namhaft gemachten Bahnlilien den königlichen Eisenbahndirectionen zu Bromberg, Berlin, Magdeburg, Hannover, Elberfeld und Köln übertragen. Eigenthümlicherweise hat aber dieserhalb noch kein Berliner Blatt über eine „Decapitalisierung Berlins“, „Verlängerung des Eisenbahnwesens“ und wie sonst noch die bei uns jetzt gang und gäbe gewordenen Schlagworte lauten mögen, Klage geführt. Sollten diese Journale etwa weniger Herz und Sinn für die Interessen ihrer Metropole haben wie unsere deutsch-liberalen Blätter für die Bedürfnisse Wiens?

Die „Neue freie Presse“ glaubt unsere gestrigen, an ihre Adresse gerichteten Bemerkungen über die Rede des Abg. Grafen Mieroszwski dadurch entkräften zu können, daß sie sich auf ein bezügliches Referat des „Dziennik Polski“ beruft. Nun meinen

wir aber, ohne uns vorläufig in das Meritorische weiter einzulassen, daß, nachdem die Rede des Grafen Mieroszwski nicht in Bemberg, sondern in Krakau gehalten wurde, der präcise, jede Mißdeutung ausschließende Bericht des an Ort und Stelle erschienenen „Gaz“ jedenfalls mehr Anspruch auf Authentizität habe, als die flüchtig gehaltene Correspondenz des Bemberger „Dziennik Polski“, auf welche sich die „Neue freie Presse“ beruft. Ja wir halten die Sache selber trotz „Dziennik Polski“ für so klar, daß wir es der „Neuen freien Presse“ anheimstellen, eine directe Erklärung des Grafen Mieroszwski über die erwähnte Rede zu provocieren.

Die journalistische Discussion über die „Decentralisierung“ der Eisenbahnen nimmt inzwischen ihren Fortgang. Der „Tresor“ beleuchtet in einem längeren Artikel die bei Besprechung dieser Frage in Betracht kommenden Gesichtspunkte und bemerkt u. a.: „Gesetzt, die Betriebsleitungen oder Directionen der galizischen Staatsbahnen kämen nach Bemberg; um den Entgang an Steuern, den Wien hiedurch erlitte, brauchte Wien nicht bange zu werden; der Zuwachs an Steuern, den Bemberg hiedurch erführe, würde dem bescheidenen Communal-Einkommen der Provinzialhauptstadt immerhin zustattenkommen; darum brauchte man weder da noch dort sich sonderlich zu erhitzen. Was aber weiter? Von welchen Staatsbahnen in Böhmen würde wohl der Sitz nach Prag verlegt werden? Vielleicht von Raabitz-Protivin? Wir kennen bisher noch keine Staatsbahn in Böhmen.“ Das Blatt schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: „Wir wollen für heute von unserem Standpunkte aus, so viel sich auch noch über diesen Gegenstand sagen ließe, wenig mehr hinzufügen. Wenn die Decentralisation auf die Staatsbahnen beschränkt bleibt, so hat es für das Ganze und speciell für Wien relativ nicht viel zu bedeuten; ganz anders aber würde sich die Sache gestalten, wenn die Decentralisation auf sämtliche Bahnen ausgedehnt werden sollte. Damit könnte sich niemand befreunden, der von dem österreichischen Staatsgedanken durchdrungen ist und dem, weil von diesem Staatsgedanken durchdrungen, das Wohl der Reichshauptstadt am Herzen liegt. Die Zukunft wird lehren, wir wissen nur nicht wie bald — ob hier die Furcht, ob dort der Jubel über die künftigen Maßnahmen der Regierung begründet war; noch wollen wir daran glauben, daß beides übertrieben war.“

Die „Presse“ bespricht den Wahlaufbruch des deutschen Wahlcomités in Böhmen und bemerkt u. a.: „Gewiß, niemand wird von den Deutschböhmern verlangen, daß sie gleich Curtius sich in den Abgrund stürzen, um die zürnenden Götter zu versöhnen; niemand wird von ihnen erwarten, daß sie den Preis bezahlen für das Zustandekommen des nationalen Friedens, daß sie auch nur eine Stadt, ein Dorf, eine Schule aufgeben; aber was man von ihnen verlangen kann, ohne des Egoismus sich schuldig zu machen, ohne ihnen einen Verrath an sich selbst und an dem heiligsten Vermächtnisse ihrer Väter zuzumuthen, das ist, die Hand nicht zur Faust zu ballen, wenn eine andere sich ihnen darbieten sollte, nicht den Kampf um des Kampfes willen zu suchen und in Erinnerung zu behalten, daß eben jener österreichische Reichsgedanke, jene verfassungsmäßigen Freiheiten und jener nationale Bestand, auf welche hohen Güter sie mit Recht eine solche Betonung legen, durch nichts mehr gekräftigt und gesichert werden könnten als durch das Aufhören des nationalen Zwistes, durch die Ver-

einigung aller zur gemeinschaftlichen nutzbringenden Arbeit.“

Während die „Neue freie Presse“, die „Wiener allgemeine Zeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ die Durchführungsverordnung der Schulgesetz-Novelle als „reactionär“ bekämpfen, schreibt das „Vaterland“: „Es möchte sich den linken Blättern denn doch empfehlen, in ihrer Kritik etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen, sonst kritisieren sie am Ende auch noch das ganze Kaiserliche Schulgesetz sammt den Stremayr'schen Verordnungen hinweg. So findet sich heute in der „Neuen freien Presse“ auch folgende Klage: „Auf die Ertheilung des Lehrbefähigungs-Zeugnisses wird dem Bischof der eminenteste Einfluß eingeräumt, denn sein Prüfungscommissär entscheidet souverain über den Prüfungserfolg aus der Religionslehre.“ Und in der „Deutschen Zeitung“ wird über denselben Gegenstand gesagt: „Ueberaus bemerkenswert in dem Erlasse des Ministers ist auch eine Verfügung über die von den Lehrern abzulegende Religionsprüfung; die Religions-Gewissenshaften ernennen den Examinator für die Lehrbefähigungs-Commission, dessen Befugnis eine außerordentlich große ist.“ Worin besteht den eigentlich die Aenderung in diesem Punkte? In der alten Stremayr'schen Verordnung hieß es: „Das Urtheil, ob und in welchem Grade ein Candidat zur subsidiarischen Ertheilung des Religions-Unterrichtes in der Volksschule befähigt oder ob er dazu nicht befähigt sei, ist lediglich durch die Vertreter der betreffenden Kirche oder Religions-Gesellschaft zu bestimmen.“ Jetzt heißt es: „Die Beurtheilung des Prüfungserfolges aus der Religionslehre steht den von der betreffenden Kirche oder Religions-Gesellschaft zur Vornahme der Religionsprüfung bestellten Examinatoren und Commissären zu.“ Im wesentlichen ist also gar kein Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Anordnung. Ueber die abgeänderte Textierung aber hätten eigentlich wir uns zu beklagen; denn durch die Auslassung des Stremayr'schen Wortes „lediglich“ ist die „Souverainetät“ und die „außerordentlich große Befugnis“ der Kirchenvertreter eher abgeschwächt als verstärkt worden.

Die kön. Curie in Budapest hielt eine Plenar-sitzung, in welcher, wie der „Pester Lloyd“ meldet, den versammelten Richtern amtlich zur Kenntnis gebracht wurde, daß Se. Majestät der Kaiser an Stelle des verstorbenen zweiten Präsidenten den Vicepräsidenten Béla Perczel und für die in Folge dessen vacant gewordene Stelle eines Vicepräsidenten den Präsidenten des zweiten Civilsenates Michael Michajlovics zu ernennen geruht haben.

Von den Landtagen.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages am 14. d. M. wurde die neue Feuerpolizei-Ordnung für die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nach kurzer Debatte nahezu unverändert angenommen und hierauf eine Reihe von Ausschussberichten, betreffend locale und finanzielle Angelegenheiten, zustimmend erledigt. Die nächste Sitzung findet übermorgen statt.

Im steirischen Landtage meldete Abg. Rukowetz eine Interpellation an den Statthalter an wegen Steuernachlässen bei Weinculturen, die im vorigen Jahre durch Hagelschläge beschädigt worden sind.

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(70. Fortsetzung.)

Der Sterbende öffnete seine Augen weit und heftete sie fest auf seinen Sohn. „Was — was sagst du?“ stieß er mit schwacher Stimme hervor.

„Ich sagte, ich würde das Haus bis auf den Grund zerstören, um das Papier zu finden, das ich haben will; dieses Haus, das dein und deiner Väter Stolz war, — ich werde es in Schutt und Trümmer verwandeln, wenn du stirbst, ohne mir dein Geheimnis mitgetheilt zu haben.“

Ein Zug tiefen Schmerzes überflog das Gesicht des Leidenden.

„Es wäre nutzlos,“ stöhnte er dumpf. „Das Papier wird gefunden werden, verlasse dich darauf, aber nicht, ehe ich todt und begraben bin.“

„So hast du jemandem gesagt, wo es ist?“ fragte jener ängstlich.

Ein schwaches, zustimmendes Nicken war die Antwort.

„Wem hast du es gesagt?“ fuhr der herzlose Sohn in seinem Verhöre fort, wiederum des alten Mannes Arm schüttelnd. „Wem hast du es mitgetheilt? Du mußt es mir sagen!“

Für einen Augenblick öffnete der Leidende seine

Augen wieder. Er warf einen Blick auf die sein Bett Umstehenden und murmelte dann:

„Die junge Dame weiß es — die junge Dame weiß es, aber sie hat mir versprochen, das Geheimnis zu bewahren, bis ich todt und begraben bin.“

Ein verständnisvoller Blick flog von William zu seiner Gattin hinüber und auch Susanne sah auf zu ihnen mit aufleuchtenden Augen.

Der Sterbende bewegte sich ruhelos auf seinem Kissen hin und her. Plötzlich entschlüpfte seinen Lippen ein Name, der schon seit fast einem Menschenalter nicht mehr über dieselben gekommen war:

„Ursula!“

Das Wort ward mit schwacher Stimme ausgesprochen, aber so deutlich, daß sogar Richard es auf seinem Lauscherposten vor dem Fenster verstehen konnte.

Der Klang brachte eine eigenthümliche Wirkung auf die Umgebung des Kranken hervor. Der schon harte Blick Williams ward zu einem finster drohenden, während die Mienen seiner Frau gleichgültig blieben. In Susannens Ohr aber schien dieser Name wie die Posaune des jüngsten Gerichtes zu tönen, und wieder in die Knie auf ihren früheren Platz auf dem Fußende des Bettes sinkend, verbarg sie ihr Gesicht in dessen Decken, und Schauer von Furcht oder Gewissensbissen durchbeugten ihre Gestalt.

„Ursula!“

Wieder hallte dieser Name über die fast erstorbenen Lippen des Mannes, der so schwer an seinem armen Weibe einst gefehlt hatte, aber diesmal in einem klagenden, wimmernden Ton; der Kranke

erhob dabei sein Haupt ein wenig von dem Kissen und blickte um sich, wie wenn er glaubte, sein Ruf müsse in seiner letzten Stunde das Wesen an seine Seite zurückführen, das einst mit so unendlicher Liebe an ihm gehangen hatte.

Ein herzerreißender Blick der Enttäuschung zeigte sich in den schon halbgebrochenen Augen, und das schwache Haupt sank wieder zurück.

Jetzt erhob sich Susanne, und an das Kopfende des Bettes tretend, beugte sie sich über ihn und rief den Kranken beim Namen.

Diese Stimme wirkte auf ihn wie ein elektrischer Schlag. Seine Augen öffneten sich und mit stierem Blick auf das so nahe Gesicht seines Dämons geheftet, schienen sie sich mit tödtlichem Haß in diese Züge einbohren zu wollen.

„Weib!“ rief er, und die Umstehenden hörten einen Ton, wie sie ihn seit Jahren nicht mehr von Edward Lancasters Lippen vernommen, denn seit Krankheit und scheinbare Lähmung seinen Körper und Geist gefesselt hielten, hatte er nie mehr so gesprochen. „Weib, du und ich haben eine schwere Rechnung zu ordnen vor dem Richter, vor dem ich in der nächsten Stunde stehen werde. Bete, wie ich es gethan habe, bevor es zu spät ist. William, komme näher heran, ich habe noch mit dir zu reden!“ wandte er sich an den Sohn, und zwar in einem Ton und auf eine Weise, welcher jener nie Widerstand hatte leisten können.

Der unkindliche Sohn trat näher heran und stand da, wie ein sein Urtheil erwartender Verbrecher vor seinem Richter.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ausland.

Aus Berlin wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: „Der Beschluss über die Zurückziehung der Pensionsgesetze seitens der Regierung ist in einer Sitzung des Bundesrathes gefasst worden; die Wiederbringung in der nächsten Session ist zweifellos, ob und wie weit umgearbeitet, ist noch nicht abzusehen. (Den Stein des Anstoßes bildete die Heranziehung der pensionierten Officiere zu den Gemeindesteuern, worüber zwischen der Regierung und dem Reichstage keine Einigung erzielt wurde.) — Die Convention zwischen dem Reich und dem Königreiche Madagaskar vom 15. Mai d. J. (drei Artikel in deutschem und madagassischem Texte) ist von einer kurzen Denkschrift begleitet, worin es heißt, dass die madagassischen Gesandten, welche jüngst Berlin besuchten, im Auftrage ihrer Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben haben, die im Jahre 1880 angebahnten Vertragsverhandlungen jetzt zum Abschlusse zu bringen. Die Gesandten giengen bereitwillig auf den diesseitigen Vorschlag ein, eine kurze Convention zu unterzeichnen, durch welche die beiden vertragschließenden Theile sich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zusagen.“

Die französische Abgeordnetenkammer verwarf, wie schon kurz gemeldet, den Antrag von Bernard Lavergne über Herabsetzung der Steuer auf Alkohol zur Auffrischung der Weine, die 1882 gerettet wurden, von 150 auf 20 Francs. Während der lebhaften Verhandlung über diesen Gegenstand machten die Gegner des Antrages besonders geltend, dass der deutsche Brantwein, der eine neue Art von Einfuhr Deutschlands in Frankreich geworden sei, bei der Bewilligung dieser Steuerermäßigung den meisten Vortheil ziehen würde. Die Verwerfung des Antrages hat an der Abendbörse eine Baissa von 2 1/2 Francs bewirkt. — Da die Verträge mit den Eisenbahngesellschaften geordnet sind, so wird die Regierung in acht Tagen das außerordentliche Budget vorlegen, das in Rücksicht auf diese Frage sich auf ungefähr 250 Millionen belaufen wird. Die äußerste Linke hat Granet mit der Stellung und Begründung der Interpellation über Tonkin beauftragt. Im Ministerrathe wurde nach lebhafter Berathung beschlossen, dass das Cabinet dieselbe annehmen wolle. — Die neuesten officiellen Nachrichten aus Tonkin wiederholen, dass „alles gut gehe“, aber im Publicum herrscht Misstrauen. Die Weisungen für den Civilcommissär Harmand in Tonkin sind am 8. Juni abgeschickt worden. Der „Temps“ meldet, Ericou setze die Unterhandlungen mit China fort, stehe in beständiger directer Verbindung mit Paris, und die Unterhandlungen seien „auf gutem Wege“. — An der tunesischen Grenze wurden nach einem Telegramme aus Tunis vom 12. d. M. 300 berittene Räuber, welche zu den Banden des Ali Ben-Khalifa gehören, bemerkt. Um sie am weiteren Vorrücken zu verhindern, wurden die entsprechenden Maßregeln getroffen.

Das englische Oberhaus hat am 11. d. M. nun doch die jährlich wiederkehrende Bill, betreffend die Legalisierung der Ehe des Witwers mit der Schwesster der verstorbenen Frau, angenommen. Der Antragsteller Carl of Dalhousie betonte insbesondere, dass die Schwägerhe in fast sämtlichen Colonien des britischen Reiches sowie auch in den Vereinigten

Staaten gesetzlich gestattet sei. Carl Cairns, der im Cabinet Beaconsfield Lordkanzler war, stellte den üblichen Verwerfungsantrag und begründete denselben durch die bekannten theologischen und gesellschaftlichen Einwendungen gegen die Schwägerhe. Der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von Rochester und Lord Coleridge (der Lord-Oberrichter von England) bekämpften die Vorlage, letzterer aus dem Grunde, dass die weibliche Meinung des Landes gegen die Neuerung sei. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde die zweite Lesung der Bill genehmigt. Zu Gunsten der Bill stimmten u. a. der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und der Herzog von Albany.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Aus Wien wird unterm 13. d. M. gemeldet: Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia sind mit höchstem Befolge heute nachmittags um 1 Uhr 45 Minuten von der am 20. Mai zur Krönung nach Moskau angetretenen Reise mit einem Separatzuge der Nordbahn wieder in Wien eingetroffen. Höchstselben wurden auf dem entsprechend ausgeschmückten Bahnhofe von Ihren k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und Ferdinand, den durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Margaretha und Maria Annunciata, dann Sr. Excellenz dem Herrn Minister des kais. Hauses und des Aeußern, Grafen Kálnoky, einer Deputation der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze unter Führung Sr. Excellenz des Herrn Baron Tinti und zahlreichen Mitgliedern der Aristokratie erwartet. Ihre k. und k. Hoheiten begrüßten bei der Ankunft zunächst höchstihre Kinder. Mittlerweile hatte auch die Suite, nämlich die vier Ehrencavaliers Fürst Mensdorff-Dietrichstein, die Grafen Witzel, Apponyi und Széchenyi, der Obersthofmeister des Herrn Erzherzogs Graf Ladislaus Pejacevich, Graf Deym, Obersthofmeisterin Gräfin Schönfeld, der Dienstkammerer Freiherr von Dauhowsky, Oberst von Wense und Oberst Kuppelwieser die Waggons verlassen, und das erzherzogliche Paar begab sich dann mit der Suite in den Hof-Wartesalon, wo die Begrüßung des hohen Paares durch den Grafen Kálnoky erfolgte und eine Viertelstunde lang Cercle gehalten wurde. Dann verabschiedeten sich Ihre k. und k. Hoheiten von der Suite und fuhren in das erzherzogliche Palais auf der Wieden.

Se. Majestät der Kaiser haben nachmittags 5 Uhr Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig und höchstihren Gemahlin der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia einen Besuch abzustatten geruht.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Freiherr v. Conrad-Gybesfeld, besuchte am 11. d. M. die Korbflechtschule in Aufsee und ließ sich vom Fachschulleiter über den Stand der Schule und die Ausbreitung der Korbflechtere als Hausindustrie eingehend Bericht erstatten. Auch besichtigte er den als eminentes Kunstwerk geltenden gothischen Flügelaltar der dortigen alten Spitalkirche. Von Aufsee hat sich der Herr Minister auf seine Besitzung nach Lebring in Steiermark begeben.

— (Langer Termin.) Franz Dingelstedt war bekanntlich ein ebenso witziger als factastischer Herr. Eines Tages stellte sich ein junger Schauspieler vor, der durchaus auf Engagement am Burgtheater zu gastieren wünschte. An Selbstbewusstsein ließ des Mimen Auftreten nicht das Mindeste zu wünschen übrig, dafür aber lispelte Thaliens Jünger in der unerhörtesten Weise. Dingelstedt ließ sich von dem namentlich mit den S-Bauten stark brouillierten jungen Mann etwas vorschreiben. Als dieser geendet und nun harrend an Dingelstedts Lippen hing, meinte der Director des Burgtheaters: „Très-bien, lieber Freund, très-bien, ich engagiere Sie für unsere Bühne mit 14 000 fl.“ — lange Pause — „sofort“ — noch längere Pause, in der man jeden Herzschlag des Schauspielers hören zu können glaubt — „wenn Sie sich das schauerhafte Bispeln abgewöhnt haben“.

— (Ein brennender Theaterzettel.) Während einer Vorstellung im Fürst-Theater im Prater fiel diefertage der zwölfjährigen Hermine Barth, welche auf der Gallerie saß, der Theaterzettel aus der Hand. Der Papierstreifen tangierte eine Gasflamme, wodurch er in Brand gesteckt wurde. Ein Vogen-Fasfasse fieng den brennenden Zettel auf und erlöschte die Flammen mit den Händen. Das Publicum verhielt sich während dieses Vorfalles, der eine kurze Störung verursacht hatte, vollkommen ruhig und wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei.

— (Das englische Geschwader vor Triest.) Vice-Admiral Lord John Hay wird mit den derzeit vor Fiume liegenden Schiffen des englischen Mittelmeer-Geschwaders heute zu den vier bereits auf der Rhede von Triest ankern den Schiffen stoßen. Wie die „Adria“ vernimmt, wird das Galabiner, welches Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Pretis im Allerhöchsten Auftrage dem Officierscorps der englischen Kriegsschiffe geben wird, am 20. d. M. in Miramar stattfinden.

— (Hygienische Ausstellung.) Aus Berlin, 11. d. M., wird geschrieben: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat an alle Behörden und Städte in Oesterreich-Ungarn, die sich an der hygienischen Ausstellung beteiligten, Dankschreiben gerichtet. Von den 80 Ausstellern aus Oesterreich-Ungarn, die sich unter den 1800 Ausstellern befanden, haben fünf die goldene und sieben die silberne Medaille erhalten, und zwar in Oesterreich: die Wiener freiwillige Rettungs-Gesellschaft und Jakob Bohner, der Deutsche Ritter-Orden und die österreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze die goldene Medaille; Optiker Reichert in Wien, C. Schwabe, Schullehrer zu Ober-Rokitze in Böhmen, Statthaltererath und Landes-Medicinalrath Dr. Ritter v. Karajan, Dr. Johann v. Heinrich und Josef Leiter, Erzeuger chirurgischer Instrumente in Wien, die silberne Medaille; in Ungarn: Professor Dr. v. Fodor in Budapest und die ungarische Gesellschaft vom Rothen Kreuze die goldene Medaille; die Margarethen-Insel-Badverwaltung in Budapest und der Regierungsrath Dr. B. Spitzer in Raposvár die silberne Medaille. Im ganzen gelangten 40 goldene und 80 silberne Medaillen zur Vertheilung, die sämmtlich von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta gespendet worden waren.

— (Beethoven's Flügel.) Ein Berichterstatter der „Tribune de Genève“ läßt sich anlässlich seines Referates über die Musik-Instrumente auf der schwei-

Sr. Majestät Kriegscorvette „Erzherzog Friedrich“.

Die k. und k. Corvette „Erzherzog Friedrich“ ist am 16. Mai d. J. unter dem Commando des Fregatten-Capitäns Eugen Kronnowetter mit den im vorigen Jahre aus der k. k. Marine-Akademie in Fiume ausgemusterten Seecadetten im Hafen von Newyork eingelaufen.

Anlässlich dieses Besuches unseres Kriegsschiffes in dem größten Hafen der „Vereinigten Staaten“ von Nordamerika bringt die „Oesterreichisch-Amerikanische Zeitung“ in Newyork in ihrer Nummer vom 24. Mai folgenden interessanten Bericht:

„Ein Berichterstatter unseres Blattes begab sich an Bord des Schiffes, welches am Fuße der 42. Str. in North River vor Anker liegt, und wurden demselben mit anerkanntemwerter Freundlichkeit alle gewünschten Auskünfte über die Reisen des „Erzherzog Friedrich“ und über die Verhältnisse an Bord zutheil, was in erster Linie der Zuverlässigkeit des Commandanten der Corvette, k. und k. Fregatten-Capitän Herrn Eugen Kronnowetter, und dem Stabe der Herren Officiere und Beamten zu danken ist.“

Die Corvette „Erzherzog Friedrich“ wurde im Jahre 1857 in Benedig vom Stapel gelassen. Ihre Dimensionen sind 65 Meter Länge und 12 Meter Breite, sie ist mit zwölf 15centim. Wardorf-Kanonen und einer 7centim. Uchatius-Kanone ausgerüstet. Die Besatzung besteht aus 254 Mann. Die Corvette hat 1570 Tonnen Gehalt und eine Dampfmaschine von 230 Pferdekraft.

Im Jahre 1858 stand das Schiff unter dem Commando des späteren Admirals Tegetthoff, welcher

mit demselben an der Küste von Marocco kreuzte. Im Jahre 1864 war die Corvette der Escadre von Schleswig-Holstein zugetheilt. An der Seeschlacht bei Lissa nahm sie unter dem Commando des Linien-Schiff-Capitäns Ritter von Florio activen Antheil. Später machte das Schiff zwei Reisen um die Welt, und zwar in den Jahren 1868—71 und 1874—77. Durch das Reichs-Kriegsministerium in Wien wurde dann der „Erzherzog Friedrich“ als Schulschiff zur praktischen Ausbildung der auf der Marine-Akademie in Fiume absolvierten Seecadetten bestimmt, von welcher sich gegenwärtig 28 an Bord des Schiffes befinden; einer der Seecadetten mußte krank in Havanna zurückgelassen werden.

Auf seiner gegenwärtigen Reise hat der „Erzherzog Friedrich“ Pola im Oktober 1882 verlassen. Während der Fahrt im Mittelmeere hatte das Schiff durch 58 Tage hindurch schwere Stürme zu bestehen, welche dasselbe nöthigten, an der spanischen Küste anzulaufen; sodann berührte der „Erzherzog Friedrich“ Gibraltar und Bahia in Brasilien und Martinique (Antillen).

Auf der Reise dahin unter dem Aequator verlor das Schiff einen Mann, welcher unter den üblichen Förmlichkeiten ins Meer versenkt wurde. Von Martinique gieng die Reise nach Kingston (Jamaica), dann Havanna (Cuba) und von dort nach Newyork, wo das Schiff am 16. Mai anlangte.

Der Aufenthalt hier ist bis zum 4. Juni festgesetzt, worauf dann die Heimreise auf dem Wege über Portsmouth in England, Brest, Cherbourg und Gibraltar nach Pola erfolgen wird, in welchem Hafen dessen Ankunft für Mitte September d. J. erwartet werden kann.

Der „Erzherzog Friedrich“ fährt meistens unter Segel und führt nur 104 Tonnen Kohlen mit sich, welche auch zum Condensieren und Filtrieren des Seewassers benützt werden.“

Nun zählt das amerikanische Blatt die Namen der eingeschifften Officiere, Schiffsbeamten und Cadetten auf, und da in derselben der Seecadet Herr Casar von Urbeser-Rastburg fehlt, so scheint dies jener Seecadet zu sein, der krank in Havanna zurückgelassen werden mußte.

Die „Oesterreichisch-Amerikanische Zeitung“ fährt dann fort:

„Während des Aufenthaltes der Corvette „Erzherzog Friedrich“ in Newyork, welcher der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmet ist, wird die Besatzung des Schiffes Gelegenheit haben, die Eröffnung der Brücke über den East River als Gäste mit anzusehen. Consul Herr Hugo Fritsch hat sich bemüht, für die Officiere und Cadetten Einladungen für diese Festlichkeiten zu erhalten. Am 20. Mai begab sich eine Deputation des Gefangvereins „Oesterreich“, bestehend aus den Herren: Friedrich, Hahlowek und M. Schnitzer, an Bord des „Erzherzog Friedrich“, um den Capitän, die Officiere und Cadetten des Schiffes zu einem zu Ehren derselben zu veranstaltenden Damenabende, welcher am 29. Mai in den „Germania Assembly-Rooms“ stattfinden wird, einzuladen. Capitän Kronnowetter empfing die Deputation aufs freundlichste und wurde die Einladung durch denselben mit Dank acceptiert und sein Erscheinen und ebenso die Anwesenenden der dienstfreien Officiere und Cadetten des „Erzherzog Friedrich“ bei dem Damenabende des Gefangvereins „Oesterreich“ in sichere Aussicht gestellt.“

zerischen Landesausstellung in Zürich folgendermaßen über eine dort aufgestellte Beethoven-Reliquie vernehmen: „Zunächst aller dieser Eleganz scheint sich zu verstellen, gleichsam schamhaft seines alten einfachen Aeußern bewußt, ein altes Piano. Es ist das letzte Clavier, das Beethoven berührt hat. Dasselbe ist von dem Hof-Fortepianomacher Graf in Wien verfertigt, ein Flügel ältester Façon; die Eisenbeintasten, gelblich vor Alter und ausgehöhlt durch langen und fleißigen Gebrauch, tragen die Spuren der Finger des mächtigen und unerreichbaren Meisters.“ Der Berner „Bund“ fügt dieser Nachricht noch bei, daß die Gebrüder Hug in Zürich es sind, welche diesen Flügel Beethovens ausgestellt haben. Sie sind auch im Besitze der Ausweisschriften, welche die Echtheit des Instrumentes darthun.

Locales.

— (Landtagswahlen.) Bei der gestrigen Landtagswahl des großen Grundbesizes wurden 100 Stimmen abgegeben, hievon erhielten die Herren Baron Apfaltrern, Graf Blagay, Ritter v. Gutmannsthal, Carl Ludmann, Baron Schwegel, Baron Taufserer, Baron Boisje 54 und Dr. Mauer 52 Stimmen. Auf die Herren Landeshauptmann Graf Thurn, dann Carl Deschmann und Dr. v. Schrey entfielen je 50 Stimmen, weshalb für zwei Mandate ein zweiter Wahlgang nothwendig war, bei welchem die Herren Deschmann und Dr. v. Schrey mit 45 von 82 abgegebenen Stimmen gewählt wurden.

— (Platzmusik in der Sternallee.) Morgen, 17. d. M., findet in der Sternallee um halb 12 Uhr mittags die Platzmusik seitens der Musikkapelle des k. k. 17. Infanterieregiments statt. Das Programm lautet: 1.) Marsch. 2.) Overture zur Operette „Die Hexe von Boissi“ von Baij. 3.) „Künstlerleben“, Walzer von Joh. Strauß. 4.) „Originalbericht“, Polka française von Ed. Strauß. 5.) „Cavatine aus der Oper „Il Templario“ von Nicolai. 6.) „Ueber Feld und Wiese“, Polka schnell von Ed. Strauß.

— (Aus den Nachbarländern.) Zum großen Brande in Roslegg schreibt die „Klagenfurter Zeitung“: Sogar in Villach wurden die großen Rauchmassen wahrgenommen, welche das um 2 1/2 Uhr nachmittags am 12. d. M. in Roslegg ausgebrochene Feuer verursachte. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, sind nicht weniger als 29 Objecte von dem Feuer zerstört worden. Der Schaden soll sich auf circa 100000 fl. belaufen, von welchen die Affecuranz nur 30000 fl. zu vergüten haben dürften. Bekanntlich herrschte ein so heftiger Wind, daß bald die brennenden Schindeln in die über die Drau liegende Ortschaft St. Lambrecht flogen und mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude entzündeten. Die Ursache des Feuers soll, wie bereits gestern gemeldet wurde, darin gelegen sein, daß einige unbeaufsichtigte Kinder mit Bindhölzchen spielten, welche letztere Feuer stengen und das große Unglück zur Folge hatten.

— (Literatur. *) Zur rechten Zeit, knapp vor Wiederaufnahme der Bühnenspiele in Bayreuth, erschien in neuer Umarbeitung der „Richard-Wagner-Kalender“, das heißt, eine Sammlung historischer Daten aus des Meisters Leben und Wirken, geordnet nach den Tagen des Jahres. (Wien, Verlag von Karl Fromme.) Ueber das kleine, nebenbei bemerkt, reizend ausgestattete und mit einem vortrefflichen Porträt in Holzschnitt gezielte Büchlein wurde seinerzeit von gegnerischer Seite mancher hohle Witz gemacht, das kleine Werk machte aber trotzdem oder erst recht deshalb seinen Weg und erscheint nun wesentlich bereichert durch neue Mittheilungen und von manchem Unbedeutendem der ersten Ausgabe gesäubert, wozu die Anführung minder wichtiger Thatsachen zu zählen war. Es ist ein praktisches Nachschlagebuch zur Biographie des Meisters geworden, zur Geschichte seiner Kunst und deren Entwicklung, überaus verlässlich zusammengestellt und mit einem guten Register versehen. Der Autor nennt sich nicht, aber man weiß, daß es Emerich Kastner ist, der Herausgeber des Richard-Wagner-Kataloges. Freunden der Kunst Richard Wagners sei das Werk neuerdings aufs wärmste empfohlen.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bambara.

6. Ausweis

über die großmüthigen Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Laibach für die Monate Jänner, Februar, März und April 1883.

(Fortsetzung des 6. Ausweises.)

Durch das hochw. Ordinariat: Von den Pfarren: Arch 16 fl. 80 kr., Obernassenfuß 20 fl., Ravicé 38 fl. 16 kr., Krainburg 67 fl. 15 kr., Welde 20 fl., Wocheimer-Bellach 8 fl., Grafenbrunn 9 fl., St. Cantian bei Auersperg 10 fl., St. Jakob an der Save 10 fl., Weißkirchen 5 fl., Franzdorf 12 fl., Semie 20 fl., Niederdorf 9 fl., Mittin 8 fl. 60 kr., Dražgoše 7 fl., Selzach 25 fl. 50 kr., Brečina 15 fl. 30 kr., Hafelbach ob Lač 14 fl., Töpliz 25 fl., Ajdovica 5 fl., St. Veit ob Birkniz 7 fl., Vinob 3 fl. 50 kr., Radmannsdorf 16 fl. 20 kr.; von den Expositionen: Ubelsto 5 fl. 60 kr., Ternje 8 fl. 60 kr., St. Peter 12 fl. 40 kr.; von der Curatie Struja 9 fl., Legat der Maria Bertonec 1 v. Budovica 20 fl., von dem Pfarrer Arto 1 fl., Opfer-

stod der Spitalskirche 3 fl. 40 kr., hochw. Herr Religionsprofessor Mann 20 fl., Opferstod der Domkirche 5 fl. 31 kr., von einem Unbekannten 10 fl., durch hochw. Herrn Superior Franz Mellicec (1 Ducaten) 5 fl. 64 kr., Herr J. K. 2 Goldstücke für die Lunula bei der Monstranze, durch hochw. Herrn Pfarrer Volčić 50 fl., von den B. L. Herren Lazaristen das Baufond-Capital aus dem Missionshause in der Polana (Nichtenthurn, und zwar im Barren 1000 fl., in Obligationen 3000 fl., Courswert 2400 fl.) 3400 fl. (Schluss des 6. Ausweises folgt.)

Einladung zum Fest-Freischießen

gegeben vom Schützenvereine der Landeshauptstadt Graz aus Anlass der 600jährigen Jubelfeier der Zugehörigkeit Steiermarks zur Dynastie Habsburg auf dem Landes-Hauptschießstande in Graz (Andritz) in der Zeit vom 3. bis inclusive 10. Juli 1883.

Geehrte Schützenbrüder! Unser Heimathland Steiermark feiert in den Tagen des Juli heurigen Jahres das Jubelfest seiner 600jährigen Zugehörigkeit zur erlauchten Dynastie Habsburg.

Ein reger Wettstreit, der Freude über dieses gewiss seltene Fest Ausdruck zu geben, erfüllt alle Schichten der Bevölkerung; es ist daher wohl selbstverständlich, daß auch die Schützen des Landes-Hauptschießstandes unsere Alpenlandes darin nicht zurückstehen.

Unterstützt durch die Munificenz der hohen Landesvertretung sowohl als auch jener der löblichen Stadtgemeinde Graz sowie mehrerer Schützenfreunde, veranstalten dieselben demnach aus Anlass dieser Jubelfeier an den obgenannten Tagen auf dem Landes-Hauptschießstande ein Fest-Freischießen, welchem auch Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstden Besten Besuch in sichere Aussicht zu stellen geruht.

Indem wir Euch hiemit die Schießordnung zu diesem Fest-Freischießen übergeben, rufen wir Euch aus vollem Herzen zu: „Kommt herbei, Ihr Schützen aus nah' und fern, aus allen heimathlichen und auch fremden Gauen, um mit uns nach echter Schützenart das erhabene Jubelfest zu feiern, und seid versichert, daß Euch hier eine freundliche, herzliche Aufnahme erwartet.“ Mit Schützengruß und Handschlag!

Graz im Mai 1883.

Für das Centralcomité:

Der Ober-Schützenmeister: Der Schriftführer:
Johann Humayer. Dr. Anton v. Rigler.

Das historische Gedenkblatt Habsburger in Krain,

das der Gefertigte anlässlich der 600jährigen Landes-Jubelfeier in zwei Ausgaben — in deutscher und slovenischer Sprache — herausgibt und welches in Tabellenform die jeweilige Anwesenheit der Mitglieder des erlauchten Kaiserhauses veranschaulicht wird, findet, wie wohl vorauszu sehen war, eine allgemeine freundliche Theilnahme in Stadt und Land, und es werden Vormerklungen für dieses die schönste Zimmerzierde in jedem patriotischen Hause bildende Erinnerungsblatt auch weiters entgegengenommen. — Der Subscriptionspreis per Blatt beträgt 1 fl. 8 W.

P. v. Radics,
Laibach, Coliseum 84, II, 46.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Digne (Frankreich), 16. Juni. Der österreichische Ackerbauminister Falkenhayn ist hier angekommen und wurde von den Oberforstbeamten herzlichst empfangen. Morgen Besuch von Seyne.

London, 16. Juni. Im Zulu-Lande wurde ein Missionär Namens Schröder ermordet.

Innsbruck, 15. Juni. Zu Ehren des Landtages fand gestern bei dem Statthalter eine große Soirée statt, zu welcher der Landeshauptmann, alle Abgeordneten, die Landesbischöfe und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, im ganzen 300 Personen, geladen waren. Die Geladenen sind zahlreich erschienen; die Musikkapelle des Infanterieregiments Graf Robili trug vor der Hofburg gewählte Musikstücke in ausgezeichneter Weise vor.

Zara, 15. Juni. Bei den gestrigen Landtagswahlen in den Städte-Wahlbezirken Dalmatiens wurden gewählt: In Zara Podestà N. v. Trigari, in Curzola Advocat Smerlinic, in Cattaro-Castelnuovo-Perzagno Notar Dr. Bezzi, sämmtlich autonom; in Spalato Podestà Dr. Rendic, in Sebenico Podestà Supuk, in Makarska Bischof Pavlovic, in Ragusa Advocat Cingria, sämmtliche vier national; von Leana und Cittavecchia sind die Wahlen noch nicht bekannt. Die Handelskammern wählen: In Zara den Statthalterei-Sanitätsconzipisten Dr. Ivanics, in Ragusa den Handelsmann Luigi Seragli, beide autonom; in Spalato den Vicepräsidenten Vito Morpurgo, national.

Berlin, 15. Juni. Die Commission für die kirchenpolitische Vorlage genehmigte Artikel 5 der Regierungsvorlage mit einem Amendement, wonach staatlich anerkannte Bischöfe auch außerhalb ihrer Diocesen geistliche Handlungen vornehmen dürfen. Artikel 6 wurde unverändert angenommen und alle übrigen An-

träge abgelehnt. Die erste Besung ist damit beendet. Morgen findet die zweite Besung statt. — Der Fürst von Bulgarien machte gestern nachmittags dem Fürsten Bismarck einen einstündigen Besuch.

Athen, 15. Juni. Die griechische Presse beschäftigt sich in lebhafter Weise mit der Haltung der christlichen Deputierten auf Kreta, welche an den Arbeiten der Nationalversammlung nur dann theilnehmen wollen, wenn die Pforte ihre auf die Abänderung des organischen Reglements abzielenden Anträge annimmt.

Angelkommene Fremde.

Am 14. Juni.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Savinschegg, Gutsbesitzer, Mödling. — Smola, Gutsbesitzer, Stauden. — Slataper, Privat f. Familie, Triest. — Amundsen, Ingenieur; Pichl, Privat; Györfly, Reisender, f. Frau, Wien. — Brenner, Rsm., Warasdin. — Wimmer, Oberkellner, Gili.
Hotel Csefani. Mayr, f. l. Lieutenant, Graz. — Dr. Mauer, Rudenstein. — Pelikan, Großgrundbesitzer, Rothenbüchl. — Kuzalt, Großgrundbesitzer, Unterkrain. — Pollak, Dechant, Hafelbach. — Münch, Reisender, Prag. — Herrmann, Reisender, Dresden. — Madern, Kaufmann, Wien.
Sternwarte. Juvanc, f. l. Rechnungs-Unterofficier, Semlin.
Wohren. Grill, Kaufm., Toppelwert. — Juvancic, Commis, Eisnern. — Klemenc, Stein.

Verstorbene.

Den 14. Juni. Ernestina Saller, Conducteurstochter, 6 1/2 J., Polanastraße Nr. 21, Gehirnlahmung.
Den 15. Juni. Anton Staffer, Advocatur-Aushilfsbeamtensohn, 2 Tage, Ehrongasse Nr. 9, Schwäche. — Johanna Goršit, Tagelöhnerstochter, 1 1/2 Monat, Petersstraße Nr. 30, Phtisie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 00 G. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
15.	7 U. Mg.	737,58	+15,6	D. schwach	bewölkt	8,50
	2 „ N.	734,70	+24,1	D. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	734,42	+18,0	SW. schwach	bewölkt	

Vormittags meist trübe, wenig Sonnenschein; nachmittags nach 3 Uhr Gewitter aus SW., gegen 5 Uhr wieder Gewitter mit Platzregen und einzelnen Hagelkörnern, nicht lange anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 19,2°, um 0,8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Exposition von Damenmiedern in Berlin.

Die Mustercollektion von Madame Weiß in Wien, einer bekannten Specialistin auf diesem Gebiete, findet auf der hygienischen Ausstellung, wie uns berichtet wird, nicht nur von Seite der dortigen Aerzte, sondern insbesondere in hohen Damenkreisen größte Anerkennung, auch haben sich alle Fachmänner über die gediegene und zweckentsprechende Ausführung dieser Erzeugnisse sehr lobend ausgesprochen.

Bei der letzten Gewerbe-Ausstellung in Triest wurde Madame Weiß mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, prämiirt. (2628)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

! Anerkennungsschreiben !

!! Für Kopf- und Magenleidende !!

Herrn Apotheker Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz 4.

Mit Freuden gebe ich Ihnen bekannt, daß mir Ihre Blutreinigungspillen, das Schätzchen à 21 kr., ungemein gut gethan haben. — Die Hitze, die ich im ganzen Körper hatte, dann der starke Kopfschmerz, so auch die zeitweisen Fieberanfalle, die alle von Verstopfung und Magenkatarrh herrührten, sind, Gott sei Dank, nach Gebrauch Ihrer Blutreinigungspillen alle geschwunden, so daß die Leute bereits sagen, daß ich jetzt viel besser aussehe. — Zudem ich Ihnen nochmals besten danke, so bitte ich noch um eine Rolle, à 1 fl. 5 kr., dieser vorzüglich wirkenden Blutreinigungspillen.

Mit Gruß Ihre ergebenste Lucia Silber.

(1271) 3—3

Eingefendet.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Der größte Feind aller Medicin und Hausmittel ist bekanntlich der Soldat, der Jäger und der Seemann. Zu der Kategorie des letzteren zähle auch ich. Im Jahre 1868 auf Bord eines größeren Schiffes, zog ich mir infolge mangelhafter Verpflegung und schlechter Qualität der Lebensmittel einen chronischen Magenkatarrh zu, an welchem ich durch volle fünfzehn Jahre litt.

Von Monat zu Monat kam ich immer mehr herunter und ich glaubte mich schon der Auflösung nahe, als ich, durch ein Inserat auf Ihr „Magensalz“ aufmerksam gemacht, obwohl ein Zweifler, mich entschloß, eine Schachtel davon zu verbrauchen. Siehe da! Die Wirkung war eine eminente. Schon nach Verbrauch der ersten Schachtel war meine totale Appetitlosigkeit behoben, der Magen, der noch vor kurzem sich gegen jede Speise auflehnte, begann zu funktionieren und ich konnte essen und verdauen. Folge davon war die Wiederkehr meiner körperlichen Kräfte und meines Humors.

Ich betrachte Sie daher als meinen Lebensretter und statt Ihnen hiemit meinen Dank ab. (1531)

Hochachtungsvoll

Mois Leiser, m. p.

Wien, 10. Oktober 1882

VII. Lerchenfelderstraße 15.

Course an der Wiener Börse vom 15. Juni 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices (Cours) for various securities, bonds, and commodities. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for items like Staats-Anlehen, Eisenbahn, and diverse bonds.

Herren und Damen, die eine neu gegründete, schöne illustrierte belletristische Zeitschrift ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich erhalten wollen...

Wichtig für Kaffeehausbesitzer, Restaurateure, Gastwirte etc. Neue patentierte Rohrsessel - Sitze, mit welchen jedermann seine beschädigten Rohrsessel mit geringen Kosten herstellen kann...

Fahnenstangen-Spitzen in allen Grössen, in Messing, Blech, Holz und vergoldet, empfehlen billigst Terček & Nekrep, Laibach.

Advertisement for Coffee (Cafée) with 'Bedeutende Preis-Ermässigung'. Lists various coffee types and prices, mentioning Carl Fr. Burghardt, Hamburg.

500 Ducaten zahle ich dem, der beim Gebrauche von Rothes Zahnwasser à Flacon 35 kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Advertisement for VICTORIA Bitterwasser, 'die Königin der Bitterwässer', highlighting its health benefits and availability in Laibach.

Zu vermieten: Eine Hochparterre-Wohnung im Eckhause Franciscanergasse Nr. 2 für Michaeli-Termin.

Advertisement for Triester Commercialbank, 'Die Triester Commercialbank empfängt Geldeinlagen in österreichischen Bank- und Staatsnoten...'.

Advertisement for Dr. Hartmanns Auxilium, 'bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluss bei Herren und Fluss bei Damen...'.

Advertisement for 'Zur 600jährigen Jubelfeier' featuring 'Transparente' and 'Hauptniederlage' of mineral water products.

Advertisement for Peter Lassnik, Laibach, 'Erste krainische Medicinische Pastillen - Fabrik'.

Advertisement for G. Piccoli's medicinal products, including 'Antikatarrhalische Salicil-Pastillen', 'Gummi-Bonbons', and 'Soda-Pastillen'.